

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Roggenbach, Franz Xaver August von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

geworden, führte ihn das wissenschaftliche Streben und der Wunsch nach höherer Ausbildung zum Besuche eines 3jährigenurses auf die Kriegsschule nach Berlin (1823 bis 1826) und zu mehreren Reisen zum Unterrichte in den praktischen und technischen Zweigen des Kriegswesens. So vorbereitet wurde Röder 1826 zur Generaladjutantur und bei deren Aufhebung in den Generalstab versetzt, functionirte unter anderen Verwendungen 1833 als Generalstabsofficier bei dem an der Schweizergrenze aufgestellten Truppencorps (s. d. A. L. v. Pfnor), wurde 1826 als Courier nach Berlin, 1830 nach Darmstadt, Frankfurt und Berlin geschickt, war seit 1831 als Lehrer an der höheren Kriegsschule für Officiere thätig, seit 1834 Mitglied der Militärstudiencommission, deren Präsidium er als Major und Oberstlieutenant von 1840—1844 führte (s. d. A. v. Fischer). 1844 als Oberstlieutenant zum Commandeur des Infanterieregiments Erbgroßherzog No. 2 ernannt, 1847 als solcher Oberst geworden, erhielt Röder 1848 das Commando der badischen Feldbrigade, welche als Bestandtheil einer aus Abtheilungen des VIII. Armee-Corps combinirten Division unter Befehl des württembergischen General-Lieutenants von Miller der deutschen Nord-Armee des preußischen Generals von Wrangel zugewiesen, am 15. August aus der Heimat abmarschirte in der Stärke von 5 Bataillonen (je eines von den 5 Infanterie-Regimentern) zu 950 Mann, und einer Fuß-Batterie zu 6 Sechspfünderkanonen und 2 Haubitzen. Nachdem die Division Cantonirungen um Altona, sodann um Ikehoe in Holstein bezogen, wurde sie in Folge des Waffenstillstandes von Malmoe vom 16. September ab wieder nach der Heimath zurückbefördert (s. d. A. Hoffmann). In Holstein blieb nur das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments von Freydoif No. 4 (s. d. A. F. von Porbeck). — 1851 zum Commando der 1. Infanterie-Brigade, 1852 als General-Major zu dem der Infanterie-Division berufen, erhielt Röder 1856 als General-Lieutenant die Stelle des Commandanten von Kastatt, aus welcher er 1859 in den Ruhestand trat. — Von ungewöhnlicher Arbeitskraft, und strenge Pünktlichkeit, wie von seinen Untergebenen, so von sich selbst fordernd, wußte er neben seiner dienstlichen Arbeit noch vielfach Zeit für wissenschaftliche Thätigkeit zu finden. Erzeugnisse derselben sind seine Werke: „Des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken“, 2 Bände (1839—1842), — „Kriegs- und Staatschriften des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden über den spanischen Erbfolgekrieg“. 2 Bde. (1850), sodann „Denkwürdigkeiten des Generals der Infanterie Markgrafen Wilhelm von Baden aus den Feldzügen von 1809—1815“ (1864). — Röder starb am 27. Juli 1864 zu Lichtenthal. Seine 5 Söhne haben sich dem Stande des Vaters gewidmet. Egenolf fiel bei Custozza 1866, Philibert als Adjutant der 1. Infanterie-Brigade im Feldzuge gegen Frankreich, im Gefechte bei Nuits am 18. Dezember 1870.

L. Löhlein.

Franz Xaver August Freiherr von Roggenbach.

Aus dem altadeligen, „im Kriegsgefolge und im Rathe der Herzoge von Zähringen wie der Grafen von Hochberg ausgezeichneten Geschlechte“ von Roggenbach sollten auch den Großherzogen von Baden treue Diener mit der Feder und dem Schwerte entsprossen. Franz Xaver August, als jüngstes von sieben Kindern, am 20. Februar 1798 zu Schoppsheim geboren, wo sein durch die französische Revolution von seinen übrigen Stammgütern im Bisthum Basel und dem Elsaß vertriebener Vater lebte, wurde im elterlichen Hause wohl erzogen und erhielt seine Schulbildung auf der geistlichen Bildungsanstalt zu Mählberg, wo der Vater Landvogt wurde, und nach dessen Anstellung als Kreisdirector in Freiburg, 1809, auf den dortigen Lehranstalten, war 1811 bis 1814 Hofpage in Karlsruhe und wurde am 20. Januar 1814 Standarten-

junker beim Dragoner-Regiment von Freystedt No. 1 mit der Anciennetät als Secondelieutenant. Er zeichnete sich 1814 und 1815 bei den Blockaden von Kehl und Straßburg (s. d. A. K. v. Franken und K. R. Frhr. v. Schäffer) vortheilhaft aus, und stieg, nach Absolvirung eines Courses in der in Karlsruhe eröffneten Kriegsschule, als Regiments-Adjutant bei der Garde du Corps und seit 1831 als Brigade-Adjutant der Cavallerie mit kurzer Unterbrechung verwendet, bis 1842 zum Major auf. Zu verschiedenen Commissionen zur Entwerfung von Dienstvorschriften und Reglements befehligt, wurde Roggenbach, 1843 zum Generalstabe versetzt, Mitglied und 1848 Vorstand der Militairstudien-Commission, seit 1847 zum Oberstlieutenant befördert. Die Aufstellung des VIII. deutschen Bundescorps, 1848, brachte ihm die Function des ersten Adjutanten des Armeecorps-Commandanten, Prinzen Friedrich von Württemberg und die Ernennung zum Mitglied der ersten Kammer. Nachdem am 4. April 1848 die Vereinigung der Geschäfte des Kriegs-Ministeriums und des Armeecorps-Commandos stattgehabt, fand Roggenbach in der neuen Behörde Verwendung, begleitete am 13. Mai 1849 den Großherzog nach Germersheim, nahm mit seinem Chef, General Hoffmann (s. d. A.), Theil am Zug nach Borsfeld, ging mit diesem nach Frankfurt, wo er auf das Thätigste an der Sammlung und Ordnung der Trümmer des badischen Truppencorps sich betheiligte, und wurde am 16. Juni in Mainz, nach Beförderung zum Obersten, mit der Führung des Kriegs-Ministeriums betraut. Obgleich an den Folgen einer 1833 durchgemachten schweren Krankheit bedenklich leidend, begann er sofort nach Niederwerfung der Revolution kräftigen Geistes die Reorganisation des badischen Armeecorps; eine Riesenarbeit, denn sie war außer der neuen Regelung des Dienstganges der Kriegsverwaltung begleitet von der Neueinführung der preussischen Truppenformationen und theilweise der Reglements, Bewaffnung und Bekleidung, sie wurde lediglich mit den eigenen Officierskräften ausgeführt, und der Kern, um welchen sie sich zu gestalten hatte, bestand aus 1 Bataillon und 1 Escadron, nämlich dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments von Freydorf No. 4, welches in Holstein, und der 4. Escadron des Dragoner-Regiments von Freystedt No. 2, die in Landau gewesen war. — Die Waffen und Borräthe waren verschleudert, die Trümmer des Armeecorps befanden sich in einem wirren Durcheinander. Erschwerend trat noch der Umstand hinzu, daß, nach Abzug der preussischen Truppen aus dem Lande, unter bedrohlichen Aussichten im Herzen Deutschlands (Kurhessen) und den Nachbarstaaten, der Kriegszustand mit den frisch zusammengestellten Truppen gehandhabt werden mußte, deren Belassung in Preußen dadurch unmöglich geworden war. Der Beginn der Arbeit wurde Roggenbach noch durch eine Aufgabe erschwert, deren Uebertragung ein Act des höchsten Vertrauens war; denn sie bekleidete ihn mit einer Gewalt, wie sie noch kein badischer Staatsdiener vor ihm besaß; aber sie übertrug ihm auch die schwerste Verantwortung. Nach der Uebergabe von Rastatt fiel ihm nämlich, als dem Höchstcommandirenden des Armeecorps, mit der Bestätigung der kriegsgerichtlichen Urtheile über die Urheber und Beförderer der Revolution, das höchste Richteramt, die Entscheidung über Leben und Tod zu. Doch seine Arbeit gedieh, und bis Ende 1850 stand ein achtunggebietendes Corps zur Verfügung. Daß bei dieser Reorganisation die naheliegende und auch in Erwägung gezogene Aushilfe durch Herbeiziehung fremder Kräfte und zwar aus dem preussischen Heere, durch dessen Hilfe der Aufstand Badens hauptsächlich niedergeworfen war, nicht in's Werk gesetzt wurde, ist ein Verdienst Roggenbach's. Unter den inneren Gründen für seine entschieden ausgesprochene Ansicht war einmal eine damals beginnende österreichische Strömung — es ist ein trauriges Characteristicum der deutschen

Kleinstaaen, daß sie, wenn nicht vom Ausland, von den beiden Großmächten in ihren Anschauungen stets hin- und hergezogen waren — andererseits aber ging Roggenbach von der richtigen Anschauung aus, daß die Reorganisation dadurch hätte empfindlichen Schaden leiden müssen. Die Herbeiziehung preussischer Officiere hätte große Störungen in dem Avancement der badischen nach sich gezogen; es wären zwei verschiedene Classen von Officieren geschaffen worden, Reibereien wären unvermeidlich gewesen; das Officierscorps Badens hatte seine Pflicht nicht vergessen, und durfte nicht gestraft werden. Andererseits weckte das Vertrauen, das man zu sich selbst hatte, die besten Kräfte; die Anlehnung an die Organisation des großen Staates (da mehr nicht zu erreichen war) trug ihre besten Früchte und das Officiers-Corps hat das Vertrauen hoch gerechtfertigt. — Roggenbach, 1852 General-Major, 1853 Generallieutenant, geworden, hatte noch die Freude erlebt, in der Wiederverleihung von Fahnen an die Regimenter, von denen aus den Stürmen der Revolution nur noch die des 1. Bataillons des 1. Grenadier-Regimentes vorhanden war, eine äußerliche Krönung seines Werkes zu sehen. Im Spätjahr 1853, nach der Inspection des Armee-Corps durch die Bundesgenerale, erkrankt, starb er am 7. April 1854, 56 Jahre alt. — Ueber Roggenbach's Persönlichkeit ist beizufügen, daß er ein geradsinniger Mann war, der sein gestecktes Ziel unverrückt im Auge behielt und namentlich eine feste politische Ansicht energisch vertrat. Seine Thätigkeit als constitutioneller Kriegs-Minister vor den Kammern war, eben dieser Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit wegen, eine ersprießliche; er blieb, bei der durchgreifendsten Verwendung der Mittel für das zur Schaffung und Erhaltung eines tüchtigen Truppencorps Erforderliche, sparsam in Verwendung der Staatsgelder. — Zwei ältere Brüder dienten gleichfalls in dem badischen Armee-Corps: Heinrich Freiherr von Roggenbach 1787 in Bruntrut (Porrentruy) in der Schweiz geboren, von 1805—1815 in der österreichischen Cavalerie dienend, dann nach Baden übergetreten, wurde 1832 Oberst und Commandeur des Dragoner-Regiments von Freystedt No. 2, unter Ernennung zum General-Major 1843 pensionirt und starb am 21. October 1870. Er war der Vater des Ministers Franz Freiherrn von Roggenbach. — Konstantin Freiherr von Roggenbach, am 16. April 1794 zu Schopfheim geboren, machte, 1809 in badischen Militärdienst getreten bei der Leib-Grenadier-Garde, den Feldzug nach Borarlberg mit (s. d. Art. K. Stockhorner v. Starein), wurde 1813 zum Dragoner-Regiment von Freystedt versetzt und Oberlieutenant, als welcher er im Feldzuge dieses Jahres sich u. A. auch durch vorzügliche Bravour bei Sprengung eines Carrées (s. d. A. Heimrodt) hervorthat. Nach den Feldzügen 1814 und 1815 in der Friedensperiode langsam aufrückend 1836 Major im Regiment Großherzog, wurde er 1839 mit 2 Schwadronen Cavalerie und 200 Mann Infanterie nach Pforzheim zur Unterdrückung der dort ausgebrochenen Unruhen der Arbeiter gegen die Fabrikbesitzer entsendet. Seit 1843 als Oberst Commandeur des Regiments von Freystedt No. 2, wurde Roggenbach 1850, bei der Reorganisation des Armeecorps, zum Commandanten der Reiterei ernannt, 1851 Garnisons-Commandant der Residenz, 1852 General-Major und trat 1855 in den Ruhestand. L. Löhlein.

Karl Rosenlächter.

Die Rosenlächter'sche Familie, welche schon dritthalbhundert Jahre in Konstanz angeessen ist, stammt aus Zwickau in Meissen. Ursprünglich protestantisch, trat der erste Ansiedler dieses Namens im Jahre 1627 zum Katholicismus über. Drei Nachkommen dieses Mannes führten den Taufnamen Leonhard. Von Josef, der am 25. August 1839 im siebenzigsten Jahre blind starb,